



Lilli Braunisch, Clelia Minnetian

Soziale Innovationen und ökonomische Wertelogik. Eine diskursive Betrachtung der deutschen Innovationspolitik

Der Beitrag gibt einen empirischen Einblick in die Thematisierung von sozialen Innovationen in der deutschen Innovationspolitik. Betrachtet man den deutschen politischen Diskurs, kann eine ubiquitäre Relevanz von Innovationen festgestellt werden – insbesondere im Zusammenhang internationaler Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftlicher Prosperität.

Dabei zeigt sich eine zunehmende Forderung nach sozialen Innovationen. Diese weisen dabei meist eine Abgrenzung zu technischen Innovationen auf, übernehmen allerdings oft auch ökonomische Relevanzstrukturen, die ihren Ursprung im technischen Innovationsverständnis und der späteren ökonomischen Prägung haben.

In unserer diskursanalytischen Betrachtung des politischen Innovationsdiskurses konnten wir fünf Phasen ausmachen, die *Innovation* in unterschiedlichen Zusammenhängen kontextualisieren: Ausgehend von einem technisch-industriellen Innovationsverständnis zur Zeit des Wiederaufbaus (ab 1949) findet in den 70er-Jahren eine Verschiebung hin zu einem zunehmend ökonomisch konnotierten Verständnis statt. Ab den 1990er-Jahren kommt es dann zu einer weiteren sozialpolitischen Veränderung des Innovationsdiskurses, wobei neue Politikfelder für innovationspolitische Programme im Zuge der aktiven Sozialpolitik relevant werden. Zur gleichen Zeit ist das Aufkommen des Konzeptes der *sozialen Innovation* zu beobachten – und zwar sowohl als wissenschaftliches Konzept in Abgrenzung zu einem rein technisch-ökonomischen Innovationskonzept (Zapf 1989; Howaldt/Schwarz 2010; Gillwald 2000; Braun-Thürmann 2005); als sozialpolitisches Ziel vertreten durch Forschungsinstitute, Think Tanks oder private Unternehmen; als auch im Sinne einer aktiven Sozialpolitik hinsichtlich innovationspolitischer Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Arbeit oder Bildung. Diesen Trend fortführend sind ab den 2000er-Jahren weitere wissenschafts- und bildungspolitische Strategien zur Förderung sozialer Innovationen auszumachen. Dies kann etwa in der Bildungspolitik beobachtet werden, die wesentlich durch Strategien und Initiativen der Europäischen Union wie beispielsweise die *Higher Education* oder *Horizon 2020* beeinflusst ist, und sich etwa im *Nationalen Bildungsbericht* des Deutschen Bundestages wiederfinden.

In diesem Beitrag rekonstruieren wir somit – mit Fokus auf das Konzept der *sozialen Innovation* – die diskursive Entstehung und Entwicklung des Innovationsverständnisses in der deutschen Innovationspolitik. Dabei können wir zentral feststellen, dass Innovationen generell als Motor für ökonomische Prosperität und gesellschaftlichen Fortschritt verstanden werden, wodurch sich ökonomische Verwertungslogiken auch im Konzept der sozialen Innovationen einschreiben und eine Tendenz der Ökonomisierung des Sozialen auszumachen ist.

Der Beitrag beruht auf empirischen Aspekten zweier Dissertationen, die sich u. a. mit Innovationsdiskursen in der deutschen Politik beschäftigen: Einmal am Beispiel des Innovationsbegriffes im Deutschen Bundestag und zweitens mit Innovationsdiskursen im Rahmen der Innovationspolitik im Bildungsbereich mit Fokus auf die staatliche Berufsorientierung. Daraus entstand ein gemeinsamer Artikel zum Fortschrittsverständnis durch soziale Innovationen in der deutschen Innovationspolitik, dessen Ergebnisse auf der Tagung vorgestellt werden.